

Christvesper Liebenthal**Heilig Abend 24.12.2024 15.00 Uhr****Ev.-Luth. Kirche Liebthal****Orgelstück**

Orgel + ?

Einzug der Krippenspieler

Saxophon (Amalia)

Begrüßung

Nitzsche

Eingangsgebet

Nitzsche

Lied „Macht hoch die Tür“ (Heft Seite 4, 1-3)

(Spieler setzen sich)

Krippenspiel „Der große Räuber und der kleine Hirt“**Innerhalb des Krippenspiels:**

Es kommt ein Schiff geladen (Heft Nr. 15)

Hört der Engel Lieder (Heft Nr. 16)

Kommet ihr Hirten (Vers 1, Vers 2) (Heft Nr. 23)

Wie soll ich dich empfangen (Heft Nr. 10)

Heft 23, 1-3 Stille Nacht (EG 46)

Predigt (Jes. 9, 1-6)

Nitzsche

Lied Stern über Bethlehem (Heft 19)**Orgel / Gemeinde**

Gebet – Vater Unser

Abkündigungen

Segen

Heft 5, 1-3 O du fröhliche (EG 44, 1-3 - Auszug)**Orgel / Gemeinde**

Nachspiel zum Auszug

Orgel

Begrüßung 2024

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserer Christvesper heute
am Heiligen Abend in der Liebenthaler Kirche.

Gott kommt in unsere Welt. Das verändert unsere Welt und auch uns.
Das können kleine und große Veränderungen sein.
Im Krippenspiel „Der große Räuber und die kleine Hirtin“ geht es genau darum.
Aber mehr will ich an dieser Stelle noch nicht verraten. Doch eines gilt immer:
Wenn Gott in unsere Welt kommt, dann muss sich unsere Welt einfach verändern.

Die Lieder der Christvesper finden Sie in den ausgeteilten Heften. Die entsprechenden
Liednummern sind angesteckt und werden auch angesagt.

Herzlichen Dank allen, die diese Christvesper gestalten.
Gott kommt mit seinem Licht in unsere Welt
Das läßt sie heller werden
heute und an jedem neuen Tag.

Eingangsgebet 2024¹

Du läßt es hell werden,
Gott.

Mitten in der Nacht.
Mitten in der Dunkelheit,
die sich über die Welt gelegt hat.

Damit wir *dich* sehen.
Im Gesicht eines Kindes.
In den Gesichtern junger Eltern.
In den Gesichtern
von Alten, Kranken, Behinderten, Sterbenden, Trauernden.
In den Gesichtern unserer Mitmenschen.

Wir bitten dich:
Lass nicht zu,
dass wir das Licht,
das du in und um und über uns entzündet hast,
wieder auslöschen.

Lass nicht zu,
dass sich die Dunkelheit wieder über unsere Welt legt.

¹ Ulrich Burkhardt / Eckhard Herrmann: Neue Gottesdienste für den Gottesdienst V, München Claudius-Verlag
S.25

Christvesper 2024 Jes. 9, 1-7
Liebenthal

^{9 1} Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. ² Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

³ Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. ⁴ Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

⁵ Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

⁶ auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Liebe Kinder!

Um ein Kind geht es zu Weihnachten und darum, wie ein Kind die Menschen, die Kinder und die Erwachsenen verwandelt. Weil es um ein Kind geht, wende ich mich einmal an euch, liebe Kinder. Ich tu einfach einmal so, als ob die Erwachsenen heute nicht da wären. Ich denke, wenn ich es euch gut sagen kann, was mit diesem Kind geschehen ist und wie es die Menschen verändert hat, dann werdet ihr das merken und die Erwachsenen auch.

Zu Weihnachten feiern wir Geburtstag, Geburtstag von Jesus. Er hat Geburtstag und er ist das Geschenk. Das könnt ihr nicht verstehen? Stimmt. Das ging den Erwachsenen auch so. Die Erwachsenen haben damals darauf gewartet, daß alles anders wird. Schon lange hatte das einer gesagt. Jesaja hieß der. Der hatte gesagt: **Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht und für alle, die im Land der Finsternis wohnen, leuchtet ein Licht auf.**

Aber die Erwachsenen hatten es schon aufgegeben, auf dieses Licht zu hoffen, auf einen, der Gerechtigkeit bringt, der den Stock des Antreibers zerbricht, der Frieden schafft, der alle Soldatenstiefel und Soldatenmäntel ins Feuer wirft und für immer Frieden bringt.

Die Erwachsenen hatten sich wohl vorgestellt, das könnte nur einer sein, der mit Gewalt und Stärke herrscht, der mal richtig aufräumt und es allen zeigt. Sie hatten nicht gemerkt, daß Gott sein Licht ganz anders schickt: leise, unscheinbar, ganz normal, ganz alltäglich als Kind geboren nicht im Königsschloß, sondern in einem Stall. Die ersten, die zum Gratulieren kommen, waren nicht der Bürgermeister, der Lehrer und der Pfarrer, sondern ein paar ärmliche Hirten, die bestimmt weder lesen oder schreiben konnten. Aber sie hatten das Besondere bemerkt. Dazu hatte Gott ihnen ein Zeichen geschickt, einen Boten.

Gott kommt ganz anders, als wir denken. So ist das auch heute noch. Und er kann Menschen verändern. So habt ihr das auch bei unserem Krippenspiel erlebt. Die kleine Hirtin wußte genau, wo er hin wollte. Weil sie ein gutes Herz hatte, hat sie auf seinem Weg vieles einfach weggeschenkt an Menschen, die es brauchten. Sogar dem großen Räuber hat sie etwas geschenkt.

Aber der große Räuber konnte kein großer Räuber mehr bleiben, wenn er anderen leid tut, wenn er etwas geschenkt bekommt und wenn man ihn anlächelt, statt vor ihm Angst zu haben, da kann er keine großer Räuber mehr sein. Und am Ende wird aus dem großen Räuber eine großer Hirte und ein guter Freund.

Das alles geschieht durch dieses Kind, das da geboren wurde, durch Jesus. Dieses Kind verändert die Menschen, sie sind für andere da. Sie sind nicht mehr gewalttätig wie der Räuber am Anfang, sondern sie geben, helfen, lächeln und schenken sich gegenseitig etwas.

Das Licht, das von diesem Kind ausgeht, hat die Menschen verändert.

Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht und für alle, die im Land der Finsternis wohnen, leuchtet ein Licht auf.

Gott kommt ganz anders. Lange bevor Jesus geboren wurde, hatten die Menschen auf ein Licht gewartet. Die Menschen haben darauf gewartet, daß sie nicht von ausländischen Herrschern beherrscht werden, daß sie nicht angetrieben werden und eingespannt, so wie man Ochsen in ein Joch spannt. Sie haben darauf gewartet, daß keine Soldatenstiefel durchs Land dröhnen und endlich Frieden einzieht.

Der Prophet, der Ankünder lange vor Jesus hatte noch keinen Namen für das Licht. Wir sagen heute: Es ist Jesus. Er kommt in die Welt. Er ist das Licht. Er macht es hell. Nicht nur heute Abend, sondern jeden Tag. Jesus als Kind geboren - wird ein König, aber keiner der bestimmt und kommandiert, sondern einer, der Kind bleibt. Jesus spielt die Spiele der Erwachsenen nicht mit, wo die einen immer Gewinner und die anderen immer Verlierer sind. Jesus will nicht Gewinner sein. Er will das Vertrauen und er schenkt Vertrauen. So ist Gott, haben die Menschen begriffen

Das Licht von diesem Kind, das Menschen verändert, das ist auch heute hier bei uns. Manchmal brauchen wir noch jemand, der uns hilft, das Licht, das Kind zu finden. So wie die kleine Hirtin dem großen Räuber dabei geholfen hat.

Licht, wenn es finster aussieht in uns drin. Mancher fühlt sich so wie im finsternen Land. Wir kommen nicht mehr zur Ruhe, machen uns Sorgen, sind unzufrieden. Mancher fühlt sich so wie im finstern Land. Da sind Träume zerplatzt. Da sind Menschen, zu denen es keinen Kontakt mehr gibt. „Wir reden nicht mehr miteinander.“ Da ist eine Welt, in der alles so kompliziert geworden ist, in der viel Unfriede ist.

Viele Menschen wünschen sich, dass unsere Welt anders wird, friedlicher, menschlicher, gerechter, wo einer auf den anderen Rücksicht nimmt und dem anderen hilft. Dieses Licht kann uns dabei helfen. Es kann uns verändern. Es kann sogar ein ganzes Volk verändern.

Wenn uns dieses Licht erreicht, dann können wir verändert werden. Wenn uns plötzlich jemand anlächelt, an uns denkt und uns etwas schenkt. Dann denken wir nicht mehr nur an uns selbst wie der Räuber, rafften oder rauben.

Dann merken wir vielmehr: Es reicht für alle. Wir können abgeben. Wir können teilen. Wir können vertrauen. Wir können uns um andere kümmern und andere sorgen für uns, so wie das gute Hirten tun.

Das Kind, das Licht, das von ihm ausgeht, kann Menschen verändern. Das kann auch heute geschehen. Wir müssen das Licht nur hineinlassen in unser Leben, dann wird sich dort Hoffnung, Licht und Liebe ausbreiten. Und wir werden gerne davon weitergeben. Dann wird es auch bei anderen hell. Möglichkeiten, dieses Licht weiterzugeben, haben wir viele - heute abend angefangen, das muss ich Euch, das muss ich Ihnen nicht erklären. Meistens wissen wir es auch schon.

Also machen wir uns auf und verbreiten dieses Licht. Nehmt das Licht der Krippe in Eure Herzen. Tragt es in Eure Herzen, in Eure Familien. Bewahrt es in euren Gedanken. Laßt es überall leuchten, damit die Finsternis weicht, die Liebe sich ausbreitet, das Gute siegt und Freude einzieht, Gerechtigkeit und Frieden. Dann ist wirklich Weihnachten. Amen

Fürbittgebet 2024²

Wir laden Sie ein, die Fürbittanliegen aufzunehmen mit dem Ruf:
„Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Gott,
wir bitten dich,
lass dein Licht leuchten in unserer Welt.
Lass dein Licht leuchten für Menschen,
die auf der Schattenseite des Lebens stehen,
die sich sorgen um das tägliche Brot,
die kein Dach über dem Kopf haben,
die Schutz und Sicherheit in unserem Lande suchen,
die unter ihrer Einsamkeit leiden,
die sich nach Geborgenheit sehnen,
die von bedrückender Schuld gequält werden,
die eine schwere Krankheit heimgesucht hat,
die auf das Ende ihres Lebens zugehen,
die einen geliebten Angehörigen verloren haben,
die durch den Anschlag auf dem Magdburger Weihnachtsmarkt
betroffen und erschüttert sind.
Wir rufen zu dir:
„Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Gemeinde: „Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Lass dein Licht leuchten für Menschen,
die nach Orientierung suchen,
weil sie ihrem Leben eine andere Richtung geben wollen,
die am Anfang eines neuen Weges stehen
und Ermutigung brauchen und Kraft für die nächsten Schritte,
die sich etwas Besonderes vorgenommen haben,
die bereit sind, sich auf ein großes Wagnis einzulassen,
die ein festes Ziel vor Augen haben, das sie erreichen wollen,
die auf Verständnis angewiesen sind und auf Unterstützung.
Wir rufen zu dir:
„Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Gemeinde: „Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Lass dein Licht leuchten für Menschen,
die in unserer Gesellschaft Verantwortung tragen,
die in leitenden Positionen stehen,
und wichtige Entscheidungen treffen müssen,
die sich die Erziehung und Förderung unserer Kinder zur Aufgabe
gemacht haben,
die in vielfältiger Weise heilen und helfen,
die für Recht und Gerechtigkeit eintreten,
die sich mit all ihren Möglichkeiten für die Sicherung des Friedens engagieren
und denen Dank und Anerkennung so oft versagt bleiben.

² Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst, München Claudius-Verlag 2004 S. 130f

Wir rufen zu dir:
„Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Gemeinde: „Herr, laß dein Licht leuchten unter uns!“

Lass dein Licht leuchten für Menschen, die dich suchen,
die dir vertrauen wollen und denen es doch so schwer fällt,
zu glauben,
die nach dir fragen und die doch von Zweifeln geplagt sind,
die beten möchten und die nicht die richtigen Worte finden.
Lass dein Licht leuchten für alle Menschen,
damit es hell werde auf Erden
in uns und für uns und durch uns
das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn,
mit seinen Worten rufen wir zu dir:

Vater Unser

Abkündigungen

Wir hören auf den Spruch für den Heilig Abend: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Lukas 2,10b.11

Kollekte:

Der Posaunenchor Graupa war in der Adventszeit unterwegs und hat zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen musiziert. Dabei konnten Spenden in Höhe von 1.500 € gesammelt werden, davon gehen 750,00 Euro nach Palästina für die Bläserarbeit unter palästinensischen Kindern und Jugendlichen „Brass for peace“. In der derzeitigen Situation sind wir umso mehr dankbar, wenn alle Wege zum Frieden - auch durch die Musik – unterstützt werden. 750,00 € verbleiben für den Posaunenchor Graupa.

Herzlichen Dank den Bläsern und allen die dabei waren und uns durch ihre Spende unterstützen.

Die Kollekten heute, am Heilig Abend sind zu 50% für die Aufgaben in unserer eigenen Kirchgemeinde bestimmt, 50 % stellen der Nichtregierungsorganisation (NGO) „Senios Grupé“ zur Verfügung. Sie versorgt Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung, die im Niemandsland, in den Wäldern zwischen Belarus und Litauen gestrandet sind. Informationen dazu finden Sie in unserem Gemeindebrief und auf unserer Website.

Sie organisieren medizinische Versorgung und immer wieder auch die würdige Bestattung von Toten. Sie suchen nach Vermissten und helfen den Kontakt zu Angehörigen herzustellen. Sie sind gut vernetzt und reagieren spontan, nicht unerheblich dabei sind die Kosten für die Fahrzeuge im Einsatz.

Pushbacks sind an der Tagesordnung, Menschen werden behandelt wie wir es uns nicht vorstellen können, deshalb die Spenden für „Sienos Grupé“ und deren Einsatz für Minderheitenrechte und gegen Menschenhandel!

Herzlichen Dank allen, die diese Christvesper vorbereitet und gestaltet haben an der Orgel, beim Krippenspiel und allen, die sonst noch im Hintergrund mitgewirkt haben.

Wir laden Sie ein zu den weiteren Weihnachtsgottesdiensten

heute, **Heilig Abend**

um 22.00 Uhr Christnacht mit Quemphas in der Kirche Liebenthal und im Anschluss daran Hirtenfeuer im Pfarrgarten

1. Weihnachtstag,
Montag, 25.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst in Graupa

2. Weihnachtstag,
Dienstag, 26.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst in Liebenthal

2. Weihnachtstag,
Dienstag, 26.12. 18.00 Uhr Konzert in Voce Veritas (ehemalige Kruzianer)
Kirche Graupa

Altjahresabend

Sonntag, 31.12. 17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Graupa

Montag, 1.1.24 15.00 Uhr Orgelandacht in der Weinbergkirche Pillnitz mit
Prof. Burkhard Jabs an der Orgel

**Sonnabend, 5.1 10.30 Uhr Gottesdienst in Liebenthal mit
Pfn.i.R. Gabriele Schmidt, Pirna**

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.

Sendung und Segen³

Gott sende dir Licht mitten im Finstern

Ich wünsche dir Mut,
dem Licht zu trauen,
auch dem eigenen.

Beiseite zu räumen,
was es verdunkelt
oder verdeckt.

Staunen lernen,
über das,
was in dir glänzt.

Und dann:
Leuchten
mitten im Finstern.

Wege weisen
zum Kind.

So segne dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

³ Nach Tina Willms: In der Liebe zu Hause. Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2024, Neukirchen 2023, Neukirchener Verlagsgesellschaft S. 143

Von der kleinen Hirtin und vom großen Räuber

Erzähler	Liam	Hirte	Deborah	Hirte	Johanna	Kind	Leon
Maria	Amalia	Hirte	Mali	Kl. Hirtin	Salome	Engel	Amelie
Josef	Luana	Hirte	Mika	Räuber	Linus		
Wirt	Donatus	Hirte	Tamara	alt.Mann	Mateo		

Musik

Einzug der Krippenspieler mit Lied: Wisst ihr noch wie es geschehen....

1. Wisst ihr noch, wie es geschehen? / Immer werden wir's erzählen: wie wir einst den Stern gesehen / mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht.	2. Stille war es um die Herde. / Und auf einmal war ein Leuchten und ein Singen ob der Erde, / dass das Kind geboren sei, dass das Kind geboren sei!	3. Eilte jeder, dass er's sähe / arm in einer Krippen liegend. Und wir fühlten Gottes Nähe. / Und wir beteten es an, und wir beteten es an.
4. Könige aus Morgenlanden / kamen reich und hoch geritten, dass sie auch das Kindlein fanden. / Und sie beteten es an, und sie beteten es an.	5. Und es sang aus Himmelshallen: / Ehr sei Gott! Auf Erden Frieden! Allen Menschen Wohlgefallen, / Gottes Gnade allem Volk, Gottes Gnade allem Volk!	6. Immer werden wir's erzählen, / wie das Wunder einst geschehen und wie wir den Stern gesehen / mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht.

Text: Hermann Claudius 1939/ Melodie: Christian Lahusen 1939/Evangelisches Gesangbuch Nr. 52

Begrüßung:

Lied: Alle Jahre wieder (S.6, 1-3)

Erzähler Unsere Geschichte beginnt in der heiligen Nacht. In Bethlehem. Es war schon dunkel und die kleine Stadt Bethlehem schien schon fest zu schlafen. Nur zwei Menschen waren noch unterwegs: Josef und Maria. Sie mussten nach Bethlehem zur Volkszählung. Die beiden kamen von weit her: aus der Stadt Nazareth hoch oben im Norden des Landes. Und die Volkszählung. Also, der Kaiser Augustus, der hatte sich in den Kopf gesetzt, dass alle seine ganzen Untertanen gezählt werden sollten, damit er genau wusste, wer alles in seinem Reich lebt und dadurch konnte er Steuern, sogenannte Kopfsteuern verlangen konnte. Und so musste eben jeder mit der ganzen Familie in seine Heimatstadt gehen, damit sie alle eingetragen und gezählt werden konnte. So ging auch Josef und Maria von Nazareth nach Bethlehem. Der Weg war lang und beschwerlich, denn Maria war schwanger und das Kind sollte bald kommen. Gefährlich war die Reise auch, denn Räuberbanden machten die Gegend unsicher.

Maria Josef, ich kann nicht mehr!

Josef Maria, halt noch eine Weile durch! Wir können jetzt nicht stehen bleiben. Wir müssen doch irgendwo ein Nachtlager finden!

Sie gehen langsam nach vorn. Josef klopft an versch. Türen.

Josef Habt Ihr noch ein Zimmer frei?

Wirt Da müsst ihr aber ganz großes Glück haben, jetzt noch ein Zimmer in Bethlehem zu bekommen.

Ihr seid schon, ach was weiß ich, vielleicht die 100sten, die ich fortschicken muss. Mein Haus ist bis unters Dach voll. Viel Glück für euch beide.

Josef Aber wir haben schon in allen Herbergen gefragt, guter Mann und Maria kann eigentlich schon lange nicht mehr. Sie ist doch schwanger.

Maria Was sollen wir bloß machen? Bitte, guter Mann... Wir brauchen kein Zimmer und kein Bett. Nur ein Fleckchen Erde, wo wir ein Dach über dem Kopf haben.

Wirt Na ja, der Stall hinten, der hat ein Dach. Aber das geht nicht, der Gestank und die Tiere.

Josef Dürfen wir dort hinein? Bitte, guter Mann.

Wirt Na, meinewegen.

(M. u. J. gehen zum Stall)

Erzähler Sie schafften es gerade noch rechtzeitig zum Stall. Dort brachte Maria aus Nazareth ihr erstes Kind zur Welt. Sie nannte es Jesus. Der Name bedeutet: „Gott rettet!“ Josef

wickelte das Baby in wärmende Tücher und legte es in die Futterkrippe, denn ein Bettchen gab es dort nicht.

wir singen gemeinsam Lied Nr. 15 „Es kommt ein Schiff geladen“

Lied Nr. 15 „Es kommt ein Schiff geladen“

(Tür verhängen – Maria + Josef setzen, Hirten stehen vorn ...)

Erzähler In jener Nacht — der Heiligen Nacht — waren draußen vor der Stadt Hirten mit ihren Schafen auf der Weide. Sie passten auf ihre Herden auf, damit keine wilden Wölfe im Dunkeln die Tiere angegriffen.

Hirte Kalt ist es heute Nacht. Bitterkalt! Wie sollen wir diese Nacht bloß durchstehen, ohne zu erfrieren?

Hirte müde. Kuschel dich in die **Decke**, so gut es geht. Es war ein anstrengender Tag. Ich bin sehr

Hirte Ja – und wer übernimmt nun die erste Wache? Ich hab so ein komisches Gefühl, dass heute noch was passiert ...

Hirte Legt euch schlafen. Ich halte die erste Wache. **Licht langsam ganz dunkel. Lange Pause!**

Licht an

Hirte (springt auf/hält sich die Hand vor die Augen) Was ist denn das?

Hirte (Steht auf) Du meine Güte! Es wird hell!

Hirte (alle Hirten stehen auf) Mitten in der Nacht! Was kann das bedeuten?

Hirte Ich habs doch gewusst, dass was passiert ...!

Musik

großes Licht an

Engel Habt keine Angst! Ich bringe eine gute Nachricht für alle Menschen! Euch ist heute der Retter geboren, Jesus Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und daran könnt ihr ihn erkennen:

Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.

Erzähler Plötzlich war der Himmel voller Engel. Sie lobten Gott mit einem herrlichen Gesang. Und so wollen auch wir nun singen: „Hört der Engel“- das ist im Liedheft die Nummer 16 wir singen alle drei Strophen

Hirte Was für ein himmlischer Gesang!

Hirte Wow! Was hat der Engel gesagt?

Hirte Was von einem Kind... und von Freude...

Hirte Ich glaub's nicht! Was machen wir jetzt?

Hirte Kommt, wir gehen hin nach Bethlehem!

Hirte Ja, wir sehen uns dieses Kind an. Falls wir es finden. Hey, ich bin total aufgeregt. Merkt ihr — es ist gar nicht mehr kalt! Das ist was Besonderes mit dieser Nacht. Lasst uns gehen.

Hirte Ja, gehen wir! In so einer Nacht, da kommen keine Wölfe. Und bis zum Morgen sind wir wieder da.

Erzähler wir singen jetzt die 1. Strophe vom Lied „Kommet, ihr Hirten“ in den Liedheften auf S. 23

1. Strophe vom Lied „Kommet, ihr Hirten“ in den Liedheften auf S. 23

Die Nachricht von der Geburt eines Freude bringenden Kindes hörte auch ein kleiner Hirte in der Nähe, der ebenfalls die Nacht draußen verbrachte. Er stand auf, rollte seine Decke zusammen, nahm seinen Krug mit Milch und packte Brot und Schinken in seine Hirtentasche.

Kl. Hirtin Das nehme ich dem Kind als Geschenk mit.

Erzähler Voller Freude machte auch der kleine Hirte sich ganz allein auf den Weg nach Bethlehem.

In dieser Gegend hauste auch ein großer Räuber. Von seiner Höhle aus hatte er den hellen Schein über der Schafweide gesehen. Er hatte auch den jubelnden Gesang gehört. Aber die Worte, die da gesungen wurden, konnte er nicht verstehen. Da dachte er:

- Räuber** Die feiern ein Fest. Ich aber sitze allein in meiner Höhle und mein Magen knurrt vor Hunger. Ich will mich anschleichen und sehen, was ich rauben kann. (*sieht die Hirten kommen*) Uuuups, nichts wie weg hier!
- (*R. springt in seine Höhle/ Die Hirten kommen vorbei gezogen*)
- Hirte** Was bringen wir eigentlich dem Gotteskind mit?
- Hirte** Ich habe ein Fell mit. Da können die Eltern es drauflegen und es kann weich und warm schlafen.
- Hirte** Ich bringe Wolle vom Schaf - für eine warme Decke.
- Hirte** Und ich schenke Honig, damit der Gottessohn groß und stark wird.
- Hirte** Ich muss erst sehen, was da geschehen ist ...!
- Räuber** (*kommt aus seiner Höhle hervor + reibt sich die Hände*): Das ist ja fein. Da werde ich gleich Oh, Vorsicht!
- Erzähler** Gerade noch rechtzeitig sprang der große Räuber wieder in Deckung, als der kleine Hirte vorüber ging.
- Räuber** Das ist mir sehr recht. Der Kleine ist eine leichte Beute.
- *kl. Hirtin geht durch den Gang zum Haupteingang* → *R. schleicht dem kleinen Hirten nach*
- Erzähler** Inzwischen waren die anderen Hirten schon weit gelaufen. **Und wir singen jetzt die 2. Strophe vom Lied „Kommet, ihr Hirten“ in den Liedheften auf S. 23**
2. Strophe vom Lied „Kommet, ihr Hirten“ in den Liedheften auf S. 23
- Erzähler** In dieser Nacht herrschte ein seltsames Kommen und Gehen auf allen Wegen. Gerade die Ärmsten im Lande konnten nicht schlafen.
- *der kl. Hirtin kommt durch den Hauptgang langsam nach vorn*
 → *der Räuber folgt vorsichtig und mit Abstand – beobachtet jeweils die Szenen*
- Erzähler** Auch ein alter Mann stand vor seiner Tür, als der kleine Hirte vorüber ging. Der alte Mann schlug die Hände um seinen Leib und trat von einem Bein aufs andere.
- kl. Hirtin** Was ist denn mit dir?
- al. Mann** Ich friere, mein Kind... Vor Kälte kann ich nicht schlafen.
- kl. Hirtin** Hier, ich schenk dir meine Decke. - Dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn du sie bekommst.
- al. Mann** Oh Danke! Vielen Dank, mein Kind. (*hüllt sich in Decke*)
- Räuber** Das ist ja ärgerlich. Schenkt der die Decke her, die ich rauben will!
- Erzähler** Bald darauf fand der kleine Hirte ein kleines Kind, das saß vor seiner Hütte und weinte.
- kl. Hirtin** Was ist denn mit dir?
- Kind** Ich habe nichts zu Trinken... Vor Durst kann ich nicht einschlafen. Und der Weg zum Brunnen ist weit und finster.
- kl. Hirtin** Hier, nimm diese Milch. Dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn du seine Milch trinkst.
- Kind** Wie lieb du bist! Ich danke dir. (*trinkt*)
- Räuber** Das wird ja immer ärgerlicher: Schenkt der die Milch weg, die ich rauben will! Ich muss mich beeilen, dass ich wenigstens noch die Tasche mit dem Essen erwische. Buh!
- kl. Hirtin** Ist das dein Magen, der da so schrecklich laut ist? Die ganze Zeit schon höre ich dieses Knurren hinter mir. (*mustert den Räuber*) Du tust mir leid. (*gibt die Tasche hin*) Da, nimm und iss! Dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn du sein Essen kriegst.
- Räuber** (*setzt sich auf einen Baumstumpf. fängt an zu essen/ nach einer Weile wie zu sich selbst: Ärgerlich ist es trotzdem, dass er mir das Essen geschenkt hat. Ich hätte es ihm lieber weggenommen.*)
 (*laut:*) **Schließlich bin ich ein großer Räuber!**
- kl. Hirtin** Jetzt muss ich mit leeren Händen vor dem kleinen Gottessohn stehen.
- Räuber** Wovon redest du?
- kl. Hirtin** Hast du heute Nacht nicht das Licht gesehen?
- Räuber** Licht? Ähm ... Ja. (*hustet*) Büssch'n hell, diese Nacht.
- kl. Hirtin** Und hast du nicht den himmlischen Gesang gehört? Stimmen von Engeln.

- Räuber Gesang? Ähm (*hustet*)... Ja. Büssch'n laut, diese Nacht.
(*Pause*) Was ham'se denn gesungen, die... öh... Engel?
- kl. Hirtin Vom Gottessohn. Er ist heute in Bethlehem geboren. Ich will ihn besuchen.
(*traurig*) Jetzt habe ich alles verschenkt. (*Pause*) Aber hingehen und ihn begrüßen will ich trotzdem. Und ihm sagen, dass ich mich über seine Geburt freue.
- Räuber (*zu den Leuten*) Wenn Gottes Sohn geboren ist, kommen bestimmt auch viele reiche Leute, und es wird ein herrliches Fest. Ob da für mich was abfällt?
- kl. Hirtin Komm doch mit! Wir könnten zusammengehen. Du bist groß und stark und kannst mich beschützen. Und ich zeige dir den Weg zum Kind.
- Räuber (*zögert*) Hmmm, öh, na ja - kann ja mal'n Blick drauf werfen auf den kleinen Rumpelwicht.
- *Abgang hinter den Altar*
- Erzähler Die beiden machten sich auch auf den Weg und wir singen jetzt das Lied Nummer 10 „Wie soll ich dich empfangen.“
- *Stall bauen + Krippe*
- *die Hirten und die „Beschenkten“ kommen durch den Mittgang:*
- Hirte (*zeigt auf den Stall*) Seht mal, dort ist wieder dieses himmlisch helle Licht. Das könnte der Stall sein. (*läuft hin*)
- Hirte Warte doch auf uns, wir kommen doch mit!
- Hirte Hier muss es sein, ich fühl es!
- Hirte Wir sind angekommen. Hier ist das Kind. Kein Zweifel!
- Hirte Dieses Kind ist etwas ganz Besonderes!
→ *übergeben ihre Geschenke und knien nieder*
→ *kl. Hirtin, Räuber kommen zur Krippe:*
- Räuber Häää? Das is ja'n Stall! Und lauter arme Leute! (*Schaut in die Krippe*) Och, ich schäme mich! Dieser armen Familie habe ich das Brot und den Schinken weggegessen.
- Maria (*beugt sich zur Krippe*) Schau Jesus, mein Sohn, da ist ein kleiner Hirte zu dir gekommen und er hat dir sogar etwas mitgebracht: Einen großen Räuber!
- Erzähler Die Mutter Maria lächelte den kleinen Hirten an und der verstand auf einmal, dass er doch nicht mit leeren Händen gekommen war. Und dann lächelte die Mutter Maria den großen Räuber an, und der war ganz verwirrt.
- Räuber Hier stimmt was nicht. Große Räuber tun keinem leid, bekommen nichts geschenkt und werden von niemanden angelächelt. (*Pause*) Mir scheint, (*sieht sich nach allen Seiten um*) ich bin gar kein großer Räuber mehr.
- Josef Und mir scheint, du könntest ein großer Hirte sein. (*überreicht ihm einen Hirtenstab*) Du bist stark und kräftig. Starke Hirten braucht man immer.
- Hirten: (*im Chor*) Jawoll! Starke Hirten braucht man immer.
- kl. Hirtin Und zuverlässige Freunde - die einem zur Seite stehen in einer kalten Nacht.
- Räuber Ich will's versuchen. Ich würde gern ein großer Hirte werden — und ein guter Freund.
- Hirte Dann gehörst du von jetzt an zu uns. Schlag ein. (*geben sich die Hand*)
- Hirte Und wir alle gehören zu diesem Kind. Zu Jesus, dem „Gott rettet“. Er hat uns schon jetzt ein neues Leben geschenkt. Ein ganz anderes Leben. Obwohl er noch so klein ist.
- Hirte Einmal wird er Großes bewirken.

Alter Mann Ja, und erzählen wollen wir es allen, die ohne Freude und ohne Hoffnung sind: Dieses Kind, der Sohn Gottes, ist angekommen bei uns.

Kind Bei uns kleinen und armen Leuten. Da ist er angekommen!

ehem. R. Und auch bei mir – nun bin ich kein Räuber mehr!

Hirte Jetzt ziehen wir voller Hoffnung zurück auf unsere Felder.

Maria Ich danke euch allen, dass ihr gekommen seid. So wurde Jesus freundlich begrüßt auf dieser Welt. Von den Menschen, die ihn am meisten brauchen. Geht und nehmt das Licht und die Wärme von Jesus mit hinaus **zu allen** Menschen.

→ *Alle Besucher gehen ab/ setzen sich*

→ *kleiner Hirte und ehem. Räuber bleiben noch stehen*

ehem. R. Was für eine Nacht! Hättest du gedacht, dass Leute wie wir so was erleben könnten?

kl. Hirtin Ich fühl mich so froh! Komm, großer Hirte. Die Schafe warten auf uns.

ehem. R. **Jaaa, kleiner Hirte, gehen wir. Jesus braucht starke Hirten.**
(*haken sich unter/ gehen durch den Mittelgang raus*)

Wir singen jetzt Stille Nacht (Heft 23, 1-3)